

Wer zuviel wagt, verliert alles!

Die Schweiz hat in den letzten 20 Jahren wegen Branchenlobbyisten und ihnen naiv auf den Leim gekrochenen Politikern wettbewerbsrechtlich den Anschluss verpasst. Unser zahnloses Wettbewerbsrecht verhätschelt ganze Branchen, ermöglicht exzessive Preisbindungen, verhindert Parallelimporte und lässt die permanente Erhöhung bereits exzessiver staatlicher Gebühren zu. Tiefgreifende Strukturbereinigungen und ein geordnetes Herunterfahren des ganzen Systems sind zwar unausweichlich und aus liberaler Sicht auch zu begrüßen. Geschieht dies aber zu schnell und unkoordiniert, ist der volkswirtschaftliche Scherbenhaufen vorprogrammiert. Wer glaubt, die in Zusammenhang mit der erweiterten Personenfreizügigkeit geplanten flankierenden Massnahmen würden auf dem Arbeitsmarkt genügend greifen, irrt gewaltig. Die Einwanderung in die Schweiz muss nachfragegerecht und nach qualitativen Kriterien kontingiert/gesteuert werden. Alles andere ist volkswirtschaftlich verantwortungslos und wird postwendend zu massivem Lohndruck, deutlich höherer (struktureller) Arbeitslosigkeit und zu einem Ausbluten der Sozialwerke führen. Es braucht nicht viel ökonomischen Sachverstand, um das zu begreifen, auch wenn derzeit Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und fast alle politischen Parteien in ihrer (teilweise egoistischen) Freizügigkeitseuphorie das Gegenteil glauben machen wollen. Die Zeche eines allfälligen Ja zahlen Arbeitnehmende, mittelständische KMU und Landwirtschaft. Wer etwas weiter denkt, sagt "Nein" zur erweiterten Personenfreizügigkeit. Denn nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber...!

Gregor Biffiger, Grossrat/Gewerbeverbandspräsident, Berikon